Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 52

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief-KASTEN

Ein Angebot!

Lieber Nebi! Lies das:

HABEN SIE

schon überlegt, wie Sie sich durch einen

Direktions-Sekretär

entlasten, Zeit sparen und dadurch für wichtigere Aufgaben freimachen können?

Ich biete Ihnen
einen klaren Kopf, rasche Auffassung, stilsichere Feder, Sprachen, Initiative und Ideen, kaufmännische und betriebstechnische Erfahrung mit Organisationsgabe, Gewandtheit im Verkehr mit Bundes- und Kriegswirtschaftsämtern sowie Auftraggebern für Heereslieferungen, nehme Ihnen langwierige Verhandlungen ab und stenographiere Ihre Sitzungen. Im Betrieb bin ich Ihr Auge und Ohr, überwache Ihre Anordnungen als Bindeglied zwischen Ihnen und den Ressorts, habe ein sicheres Auftreten und Erfahrung in der Personalbehandlung. Jeden Tag lege ich Ihnen die vorbearbeitete Post vor, rapportiere wichtige Geschäfte, empfange lästige Besucher und redigiere Ihre Berichte, Eingaben, Vorschläge — kurz, ich helfe und entlaste, bin stets zu Ihrer Verfügung und immer im Bild.

Dafür verlange ich
eine selbständige Stellung im begrenzten Rahmen, Entwicklungsmöglichkeiten und ein Gehalt von Fr. 800.—.

Hier die Kopie der Offerte, die wir auf obiges Inserat eingesandt haben:

«Sehr geehrter Herr,

beim Durchlesen Ihrer Offerte haben wir uns entschlossen, Sie zu engagieren.

Leider kommt nun dieses Engagement nicht mehr in Frage, weil das Geschäft geschlossen werden mußte, da sämtliche Angestellte und Arbeiter beim Durchlesen Ihrer Offerte an Minderwertigkeitsgefühlen gestorben sind.

Wir hoffen, daß Sie zumindestens im nächsten Jahr als Bundespräsident der kleinen Eidgenossenschaft fungieren werden. Indem wir Ihnen für Ihr weiteres Fortkommen alles Glück wünschen, grüßen wir Sie

mit zerfließender Hochachtung Basler Tübli.»

Nun hat sich aber bei uns im letzten Moment der Nebel von selbst gespalten, und wir finden, daß dieser Vorzugsmensch ausgezeichnet in Deine Redaktion paßt. Wenn wir alle Cognacs zusammenzählen, die Du infolge Uebermüdung und Spaltens der verschiedenen Nebel verbrauchst, glauben wir, daß Dich dies Unikum noch billiger zu stehen kommt.

Es grüßen Dich recht herzlich

einige gute Basler Freunde.

Liebe Basler Freunde!

Danke vielmals! Lieber weiterhin Cognac! Außerdem bin ich bis jetzt im Verkehr mit den Kriegswirtschaftsämtern auch ohne Sekretär ganz gut gefahren und die vielen Auftraggeber für Heereslieferungen, die bei mir täglich aus und ein gehen, um größere Bestände an Milch der frommen Denkart zu kaufen, waren bisher sehr mit mir zufrieden. Der Mann soll sich ein größeres Königreich suchen, — er muß sich allerdings beeilen, es gibt nicht mehr viele! Herzlichen Gruß! Nebi.

Schweinepolitik

Lieber Nebelspalter!

Bitte, lies den Artikel «Das Schwein» aus einer stadtberner Zeitung vom 1. Dezember 1942. Da ist die Rede von «Schweinepolitik», die in unsrer Heimat betrieben werden muß; und besonders folgender Satz hat mich geradezu verblüfft:

«Ziel unsrer Schweinepolitik muß also sein, einen gewissen Bestand an Schweinen unbedingt aufrecht zu erhalten».

Ich habe dazu weiter keinen Kommentar zu geben! Ich möchte mir aber eine Frage erlauben. Im zweiten Teil des erwähnten Satzes wird verlangt, daß ein gewisser Bestand an Schweinen aufrecht erhalten werden soll. Damit sind doch wohl nicht die Landesverräter gemeint!

Mit freundlichem Gruß! M. M.

Lieber M. M.!

Dummes Zeug! Die Schweine würden sich bedanken! Du hast den Artikel offenbar nicht mit der genügenden Aufmerksamkeit gelesen. Obzwar ich den Ausdruck «Unsre Schweinepolitik» ebenso übertrieben wie irreführend finde, muß ich sagen, daß ich erstaunt war, zu lesen, daß das «Schwein mit allen seinen Funktionen Objekt einer eingehenden Wissenschaft ist». Also einige Funktionen hätte ich mir außerhalb des wissenschaftlichen Interesses liegend gedacht, aber der Satz vom Schwein geht weiter und es heißt von diesem sympathischen Borstentier, daß es «das Rädchen bildet in einem großen Versorgungsprozeß». Bitte, stell Dir das recht lebhaft vor: das Schwein als Rädchen! Ich sehe es am Spieß, der sich dreht, aber oho! Keine Rede, denn «Das Schwein hat eine Doppelstellung» und weiter: es «kann zum Konkurrenten des Menschen werden». Also hier streike ich! Das kann es nicht. Der Mensch ist ihm an Schweinerei weit über, — weit! Das haben wir jetzt wieder deutlich gesehen bei dem «Angebot an Jungschweinen», um mit dem Artikel zu reden, wo sich «die jüngsten Tiere infolge starker Nachzucht, aber schlechtem Abgang aufstauen». Nein, ich will mich da nicht deutlicher äußern, jeder Vergleich hinkt, — aber alles was recht ist: Tiernamen für Menschen sind meist eine Beleidigung für das Tier!

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 51:

«Friede den Menschen auf Erden!»

Damenkleid verloren!

Lieber Nebi!

Wir haben vergeblich am beiliegenden Inserat herumstudiert.

VERLOREN
am 14. November von anfangs Rüeggisingen bis Flugplatz (Halle 3) ein neues, marineblaues 437
Damenkleid
Gegen Finderlohn abzugeben

Da Du ja alles weißt und immer wieder für recht unglaubliche Sachen sehr einleuchtende Erklärungen findest, wirst Du sicher auch herausbringen, wie das geht, wenn ein Fräulein ihr Kleid auf einer Strecke von immerhin etwa 4—5 Kilometern verliert. Ganz unerhört scheint mir in erster Linie die Tatsache, daß sie dies erst gemerkt hat, als das ganze Kleid fort war. Dies ist wohl auf die böse Verdunkelung zurückzuführen, wo eben manchmal etwas verloren gehen kann, das auch bei spärlicher Beleuchtung sicher nicht verloren ginge. Nun, ich kann mir lebhaft den Schrecken des braven Fräuleins vorstellen, als sie zu Hause plötzlich entdeckte, daß sie ihr neues, marineblaues Damenkleid komplett verloren hatte.

Nun, vielleicht ist es doch so, daß es sich um ein gestricktes Kleid handelte, welches sich auf der ganzen Strecke in ein Nichts, will sagen in das ursprüngliche Garn auflöste. Oder hängt das etwa mit den neuen Ersatzstoffen zusammen, welche sich im Regen oder in der Kälte auflösen! Mit Gruß! Kaspar.

Lieber Kaspar!

Du hast selbst schon ein paar recht plausible Erklärungsmöglichkeiten für das Verschwinden des Kleids genannt. Es wäre, wenn man die nötige Zeit für Nachforschungen dranwenden würde, eventuell auch von dem Wort «marineblau» auszugehen. Seit kurzem, das weißt Du hoffentlich, haben wir auch in der Schweiz eine Marine. Wir sind «dank» den Verhältnissen ein seefahrendes Volk geworden, haben eigene Hochseeflotillen und Seefahrer! Sindbad der Seefahrer, Windbad der Wehfahrer, — man kann das Spiel mit vielen Anfangsbuchstaben erfolgreich fortsetzen! Das Fräulein hat ihren Findbad den Feefahrer an den Flugplatz begleitet, da wäre eine Spur! Vielleicht handelt es sich um eine Windsbraut-Windbad, der Wehfahrer - - -? Jetzt sitzt sie in der Tinte: Tintbad der Teefahrer, — wer weiß? Finderlohn... Findbad ... nein, wir wollen nicht grübeln! Mit Gruß! Nebi.

Betrifft Titelbild unserer Nr. 50

An alle aufmerksamen Leser, die mich auf den lätzen Mond aufmerksam machen.

Erschtens han ich Sie wöle prüefe, öb Sie 's merked.

Und zweitens han ich 's selber z'schpat g'merkt.

Dank und gutes Grüezi. Euer Bö.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.